

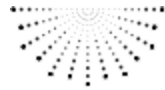
IVY
WINTER



RUSSISCHE

EHRE

RUSSISCHE EHRE



IVY WINTER



INHALT

Einführung

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5

Kapitel 6

Kapitel 7

Kapitel 8

Kapitel 9

Kapitel 10

Kapitel 11

Kapitel 12

Kapitel 13

Kapitel 14

Kapitel 15

Über Ivy Winter

EINFÜHRUNG

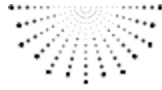


Vielen Dank, dass Du meinen Roman, *Russische Ehre*, gekauft hast. Ich hatte viel Spaß beim Schreiben, und ich hoffe, dass Du dich in Charly und Koste verliebst, so wie ich es getan habe. Bitte trage dich unter www.wellreadloris.com/newsletter ein, damit ich Dich benachrichtigen kann, sobald neue Bücher von mir erscheinen. Abonnenten erhalten exklusive Informationen über spezielle Werbeaktionen und sind die ersten, die von Neuerscheinungen erfahren.

Informationen gibt es auch auf www.wellreadloris.com



KAPITEL EINS



"**N**ein. Auf keinen Fall. Auf gar keinen Fall."

"Was auf gar keinen Fall, Charlie Brown?"

Charlie rieb sich den Nasenrücken, putzte sich den Schlaf aus den Augen und schaute ein weiteres Mal in das blendende südostasiatische Sonnenlicht. Kostyas Familienjet war luxuriöser, als sie es sich je erträumt hatte, aber es war trotzdem ein langer Flug gewesen. Sie war müde, sie war schmutzig, und sie war immer noch traumatisiert von den Ereignissen der letzten vierundzwanzig Stunden. Es gab vieles, was sie war. Aber sie war nicht bereit, ihr Leben in einem weiteren unvernünftigen Abenteuer zu riskieren. Vor allem nicht in einem, das nicht unbedingt notwendig war.

"Ich steige nicht in dieses Ding ein."

"Der Hubschrauber? Warum nicht?"

"Kostya, es tut mir leid, aber wie alt ist der Hubschrauber? Ich sehe überall Rostschäden, und ich bin ziemlich sicher, dass ich ein Loch sehe. Fliegt das Ding überhaupt noch?"

"Was!?! Dieses alte Mädchen? Die Maschine ist keine Schönheit mehr, aber natürlich fliegt sie immer noch. Was glaubst du, wie sie zu diesem Flughafen gekommen ist?"

"Können wir nicht einfach ein Auto mieten? Warum müssen wir mit diesem Hubschrauber fliegen, der älter ist als ich?"

"Was stimmt nicht mit dem Hubschrauber?" Kostya war wirklich verblüfft. "Es macht Spaß. Und der Helikopterflug dauert neunzig Minuten. Mit dem Auto brauchen wir sechs Stunden."

"Das ergibt nicht einmal Sinn. Wie schnell könnte das Ding überhaupt fliegen?"

"Wir können nicht mit einem Auto auf die Insel fahren."

"Ein Boot also. Ein normales Auto und ein normales Boot."

„Würdest du dich besser fühlen, wenn ich der Pilot wäre?"

"Was? Nein. Nein, ich würde mich nicht besser fühlen. Hast du eine Hubschrauberpilotenlizenz? Weißt du überhaupt, wie man das Ding fliegt?"

"Wie schwer kann das sein?", schmunzelte Kostya. "Ein Scherz. Ich habe nur Spaß gemacht. Aber weißt du, Charlie Brown, wenn du eine berühmte Kriegsphotografin bist, wirst du die ganze Zeit mit dem Hubschrauber fliegen müssen. Nicht immer steht ein Luxus-Privatjet im Kriegsgebiet zur Verfügung."

Charlies Augen verschossen Dolche in Richtung Kostya. Sie wusste, dass er einen Scherz machte und versuchte, sie zu beruhigen, aber er hatte einen wunden Punkt getroffen. Sie hasste es, wenn Leute andeuteten (oder sogar darauf bestanden), dass sie einfach nicht hart genug oder mutig genug war, um diesen Job zu machen.

Es war nicht einmal so, dass sie etwas gegen Hubschrauber hatte. Sie war zwar noch nie in einem geflogen, und es schien lustig zu sein. An jedem normalen Tag, in jeder normalen Situation hätte sie die Gelegenheit zu ihrem ersten Hubschrauberflug ergriffen.

Es war dieser spezielle Hubschrauber, der das Problem war. Besonders in diesem besonderen Moment.

Der Hubschrauber sah aus, als wäre er buchstäblich gerade aus dem Kriegsgebiet eingetroffen, aus dem sie gerade geflohen war. Aber irgendwie war er dreißig Jahre gealtert, als er die Reise überstanden hatte.

Was einst eine relativ reizvolle Maschine gewesen sein musste, war schmutzig, verrostet und verbraucht. Die grüne Farbe des Hubschraubers war verfärbt und blätterte in großen Brocken ab. Die Windschutzscheibe war zerkratzt, und der Pilot, der mindestens doppelt so alt aussah wie der Hubschrauber, hatte seinen Helm abgenommen und rauchte eine dünne, selbst gedrehte Zigarette. Charlie vermutete, dass das tropische Klima hart für Maschinen war, und dieser Hubschrauber sah aus, als hätte er definitiv bessere Tage gesehen.

Es war aber nicht nur der Zustand des Hubschraubers. Charlie stürzte schließlich aus dem Adrenalinrausch, der sie im Laufe der vergangenen Woche am Leben gehalten hatte. Es war fast unglaublich, wie vor nur sieben Tagen ihre größte Angst im Leben eine unangenehme Begegnung mit dem Mann an ihrer Seite gewesen war.

Es war fast so, als wäre sie ein ganz neuer Mensch. Vor einer Woche war Charlie noch eine glückliche Kunststudentin gewesen. Jemand, der an Ausstellungen teilnahm, mit einer anderen Studentin ein Zimmer teilte und davon träumte, auf einem prestigeträchtigen Arbeitsfeld groß rauszukommen. Sie hatte mit ihren Freunden in Kneipen herumgehungen und sich darauf gefreut, mit "Luxus"-Produkten aus dem Supermarkt zu protzen, wenn sie ein wenig Geld über hatte.

Nun war sie gerade aus einem Privatjet gestiegen und stritt sich darüber, ob sie bereit sei, mit einem Privathubschrauber auf eine Privatinsel zu fliegen. Mit ihrem Action-Helden ... Freund? Begleiter? Kollege? Charlie war sich im Moment nicht ganz sicher, was ihre Beziehung zu Kostya war. Nicht, dass es eine Rolle spielte; zumindest im Moment waren sie zusammen. Nicht, dass es Charlie störte.

Sie hatte bereits herausgefunden, dass Kostya definitiv zur Familie Sokolov gehörte. Diejenige, die ihre beste Freundin und Mitbewohnerin Merry online gefunden hatte. Die Familie Sokolov, die in internationale kriminelle Geschäfte verwickelt war.

Normale Familien besaßen keine Privatjets. Normale Familien erpressten kein Geld aus Flüchtlingslagern, steckten keine Häuser in Brand oder ermordeten berühmte Fotografen.

Charlie konnte immer noch fast nicht glauben, dass der Kostya, der neben ihr stand, in irgendeiner Weise in irgendeine Art von dubiosen Geschäften verwickelt war. Organisiertes Verbrechen, ein Milliardenvermögen, rohe Gewalt? Dieser Kostya? Der Kerl, der sie Charlie Brown nannte und fragte, ob er die Schokoladenstücke haben konnte, die zu ihren Essensrationen gehörten.

Charlie milderte ihren Blick und schaute ihn an. Bei näherem Nachdenken sah dieser Kerl tatsächlich so aus, als könnte er in irgendetwas verwickelt sein. Zunächst einmal sah er hinreißend aus. Sein helles Haar und seine Augen kontrastierten scharf mit seiner gebräunten Haut und funkelten im tropischen Licht. Er war auch der fitteste Mann, dem Charlie je begegnet war.

In diesem Moment zog Kostya gerade sein Hemd aus und suchte in den Taschen nach etwas. Die Art und Weise, wie sein Unterhemd an ihm klebte, ließ Charlies Fantasie keine Chance. Sie konnte jeden Bauchmuskel sehen. Ihre Augen wanderten von seinem Bauch zu seinen breiten, sonnengebräunten Schultern und von dort hinunter zur Schwellung seines Bizeps und zu den Venen in seinen Unterarmen.

Es war noch gar nicht so lange her, dass diese Arme um sie herumgeschlungen waren. Charlie hatte immer noch ein

warmes, butterweiches Gefühl in der Magengrube, wenn sie daran dachte. Für eine "vorgetäuschte" Ehe fühlte es sich sehr real an.

Es gab nichts an Kostya, das Charlie nicht anmachte. Sie hatte immer gedacht, dass nerdige und kunstbeflissene Typen ihr Typ waren, aber Kostyas starke Muskeln und sein Selbstvertrauen waren unwiderstehlich. Sie liebte es, wie stark er war, und sie liebte seine Klugscheißerei. Sie liebte es, wie stark er war, wenn er sie küsste, und wie er nach Schweiß und Kohle roch und ihr den Kopf verdrehte.

Charlie liebte Kostyas russischen Akzent, und sogar sein Goldzahn begann ihr zu gefallen.

Im Moment war Kostya sicherlich für die Rolle des Action-Helden gekleidet. Eigentlich waren sie das beide. Auf dem Flug hatten sie Pyjamas getragen, aber beide hatten beschlossen, dass dieser Look für die Öffentlichkeit ein wenig zu lässig war. Selbst auf einem Flughafen.

Da sie nicht gerade Zeit gehabt hatten, für ihren "Tropenurlaub" zu packen, mussten Kostya und Charlie einfach wieder die Kleidung anziehen, die sie trugen, als sie aus der Türkei geflohen waren.

Das bedeutete, dass beide ihre Arbeitskleidung trugen: Khakis mit Wanderstiefeln und weißen Tank-Tops. Aber auch, dass sie Khakis trugen, die sie bereits zwei Tage lang getragen hatten. Khakis, die mit Ruß, Schlamm, Schweiß und Blut beschmiert waren. Khakis, die ehrlich gesagt nicht gut rochen.

"Wonach suchst du?"

Kostya unterbrach seine Suche. "Meine Brieftasche und mein Telefon. Ich habe meinen Reisepass hier, aber ich glaube, ich habe meine Brieftasche auf der Flucht verloren."

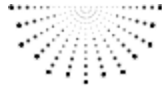
Charlie durchsuchte ihre eigenen Taschen. Reisepass, Brieftasche, Telefon, sie hatte noch alle ihre persönlichen Gegenstände sowie Nick Camerons Kamera und ihre eigene.

"Brauchst du sie jetzt sofort?"

"Charlie Brown, wie können wir ohne Kreditkarte ein Auto mieten?"



KAPITEL ZWEI



"**E**s tut mir leid, Madame, aber wir benötigen eine Kautions von mindestens dreihundertfünfzig US-Dollar, um ein Auto an einen Kunden unter vierundzwanzig Jahren zu vermieten."

"Gibt es eine Möglichkeit, dass ich online buchen und bezahlen kann? Mit einer Art Banküberweisung? Könnte ich meine Eltern kontaktieren und sie bitten, dass ich ihre Kreditkarte benutzen kann?"

Charlie wusste, dass sie nicht so viel auf ihrem Konto hatte, und Gott allein wusste, wie um Himmels willen Charlie ihrer Familie erklären sollte, dass sie auf dem Flughafen von Bangkok war und dringend dreihundertfünfzig Dollar für eine Autovermietung brauchte. Sie konnte ihnen sicherlich nicht die Wahrheit sagen.

Charlie war das einzige Kind ihrer Eltern, und wenn sie herausfinden würden, dass sie in irgendeine Gefahr verwickelt war, ganz zu schweigen von einem Angriff auf